



Mosbacher Straße 57-59  
65187 Wiesbaden  
31.1.2016

**Protokoll der Sitzung vom 10. November 2015**

Ort: Gymnasium am Mosbacher Berg, Wiesbaden

Beginn: 14.00 Uhr    Ende: 16.30 Uhr

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, erläutert Organisatorisches und stellt die Referenten vor.

**TOP 1 - „Die Gedenkstätte Point Alpha als authentische Lernstätte – auch für den bilingualen Unterricht“ – Vortrag von Volker Bausch, Direktor der Point Alpha Stiftung**

Der Vorsitzende stellt den Referenten vor, der, nach einer Karriere im Schuldienst, auch im Auslandsschuldienst, jetzt als Stiftungsdirektor der Point-Alpha-Stiftung tätig ist.

Mithilfe eines englischen „Werbevideos“ wird der Ort Point Alpha als Symbol des Kalten Krieges und interaktives Museum bzw. Gedenkstätte präsentiert. Besucher können sich hier mit der Situation des Kalten Krieges, dem Leben in der DDR, der Wende von 1989 sowie der heutigen Situation des Biosphärenreservats Rhön anhand von Ausstellungsstücken, interaktiven Displays und Oral Histories auseinandersetzen.

Der Referent stellt im Folgenden die Geschichte von Point Alpha dar: Point Alpha war Teil der Grenzlinie nach 1945, gesichert durch US Constabulary Units (1946-51). Danach wurde die Grenzsicherung durch das amerikanische 14th Army Cavalry Regiment (1951-72) sowie das 11th Army Cavalry Regiment (1972-1990) übernommen.

Point Alpha befand sich an der neuralgischen Stelle des sogenannten „Fulda Gap“, einer Gegend, die als möglicher Angriffspunkt östlicher Truppen während des Kalten Krieges galt und in den verschiedenen Kriegsszenarien in Ost und West eine zentrale Rolle spielte. Aufgrund der Unmöglichkeit für den Westen, die Grenze konventionell zu verteidigen, sahen die strategischen Planungen der USA im Extremfall den Einsatz nuklearer Waffensysteme vor.

Angesichts der Flüchtlingsbewegung über die deutsch-deutsche Grenze wurde im Zusammenhang mit dem Mauerbau die gesamte Grenze durch die DDR verstärkt, wie der Referent anhand von Schulungsmaterial für US-Soldaten veranschaulicht. So wurden beispielsweise hölzerne Wachtürme durch Betontürme ersetzt. Einer dieser Betontürme aus dem Jahr 1985 kann heute besichtigt werden. Des Weiteren wurden die berüchtigten Selbstschussanlagen installiert. Bereits während des Kalten Krieges kamen „Grenztouristen“ aus der Bundesrepublik, um die Anlagen zu besichtigen.



1990 erfolgte der Rückzug der US-Truppen, dessen 25-jähriges Jubiläum dieses Jahr unter Anteilnahme zahlreicher US-Veteranen gefeiert wurde. Unmittelbar nach der Aufgabe des Grenzpostens diente Point Alpha als Unterkunft für 200 Asylsuchende. Einer Bürgerinitiative aus Hessen und Thüringen gelang es dann in der Folgezeit, die Umwandlung des Geländes in eine Gedenk- und Bildungsstätte mit einer dazugehörigen Stiftung durchzusetzen.

Heute kommt die Stiftung einer Vielzahl von Aufgaben nach. So organisiert sie z.B. die Verleihung des Point Alpha Awards für Menschen, die sich um die deutsche Einigung oder die europäische Integration verdient gemacht haben. Des Weiteren bietet Point Alpha Projekttage für Schülerinnen und Schüler an, beispielsweise unter Beteiligung von Zeitzeugen (darunter auch amerikanische *native speakers*) oder auf der Basis von Dokumenten des Stasi-Document-Centers. Es gibt ein Programm von möglichen Workshops, doch bemüht man sich, auf Anregungen und Wünsche einzugehen.

Die angeschlossene Point-Alpha-Academy bietet jedes Jahr Seminare zu einem breiten Themenspektrum an, z.B. internationale Sicherheit, die mit externen Partnern veranstaltet werden.

Auf die Frage einer Kollegin, inwieweit Kontakte zu russischen Zeitzeugen und Organisationen bestünden, antwortet der Referent, dass es davon nur wenige gebe, da es schwierig sei, Kontakte herzustellen. Darüber hinaus habe es auch keine russischen Truppen direkt an diesem Teil der Grenze gegeben, anders als amerikanische.

Mehr Informationen sowie die Kontaktdaten des Referenten findet man unter [www.pointalpha.com](http://www.pointalpha.com).

**TOP 2 - „Das mündliche Abitur im bilingualen Unterricht“ – Ein naturwissenschaftlicher und ein gesellschaftswissenschaftlicher Workshop zum Austausch über mündliche Prüfungen und Präsentationen durch die Mitglieder der Vereinigung**

#### PW

Jaqueline Gorman stellt knapp eine mündliche Prüfung zur deutschen Wirtschaft auf der Basis eines Quellentextes vor. Besonders geeignete Themen seien internationale Konflikte, geeignete Quellen insbesondere Cartoons oder Texte aus GB, die einen Vergleich ermöglichen.

#### Geschichte

Herr Friedrich, Bertha-von-Suttner-Schule, stellt eine mündliche Prüfung zum Versailler Vertrag auf der Basis eines Briefes von Jan Smuts an David Lloyd George vor. Der Textumfang beträgt 400 Wörter, die Aufgabenstellung orientiert sich in der Dreiteilung am Landesabitur.

Diskutiert wird die Frage nach dem Umfang von Abiturprüfungen. Die Wortzahl wird an den verschiedenen Schulen unterschiedlich von den Fachbereichen geregelt (für Englisch: 300 Wörter, siehe KMK Bildungsstandards). Auf die Möglichkeit der verlängerten Einlesezeit wird hingewiesen.



### Erdkunde

Ein vergleichender Vorschlag zum Thema Einwanderung in Australien und Deutschland wird vorgestellt. In Erdkunde sei das Material immer relativ umfangreich, da es Karten, Statistiken, Diagramme sowie Texte umfasse. Die Gefahr bestehe, dass das Material zu umfassend sei. Es müsse beachtet werden, dass die Schüler das Material im 10-minütigen Vortrag auch unterbringen könnten.

Zum Umfang des Erwartungshorizontes merkt der Vorsitzende an, dass dieser auf eine Seite passen solle. Hr. Rose regt an, den Erwartungshorizont so zu formatieren, dass der Protokollant abhaken könne.

Eine Frage nach der Möglichkeit fachübergreifender Prüfungen wird gestellt, dies sei bei Präsentationen möglich.

Eine weitere Frage betrifft die Rolle der Fremdsprache bei der Bewertung. Es wird erläutert, dass die Prüfung den Kriterien des Fachs folgen müsse, interkulturelle Aspekte könnten jedoch z.B. in der Aufgabenstellung berücksichtigt werden. Der Einsatz zweisprachiger Wörterbücher ist analog zu Englisch zulässig.

Außerdem wird die Frage nach der Zusammensetzung der Prüfungskommission gestellt. Hier muss der Prüfer über die Fakultas im Sachfach und in Englisch verfügen, in der Regel ebenso der Protokollant. Der Prüfungsausschussvorsitzende muss nicht Englisch als Fach haben. Hr. Dr. Schecker weist auf die Möglichkeit des Schulleiters hin, Fachausschussvorsitzende aus dem Kollegium zu ernennen.

### **TOP 3 - „Ein Modell zur Entwicklung von Sachfachpluriliteralität“ – Vorstellung von Prinzipien und Materialien zum vertieften Lernen im bilingualen Unterricht durch Prof. Dr. Oliver Meyer (Universität Mainz)**

Der Umgang mit Sprache im Sachfach sei ein Grundproblem des Unterrichts. Offensichtlich gelinge es Schülern häufig nicht, komplexe Konzepte angemessen zu versprachlichen. Doch spiegele sich vertieftes Wissen in erster Linie dadurch wider, dass man erlernte Konzepte auf anderes übertragen könne.

Der Referent stellt die These auf, dass diese Fähigkeit nicht in fächerübergreifenden Projekten erworben werden könne, sondern nur über Fachinhalte und Fachstrategien.

Die Sprache sei ausgesprochen wichtig, da sich über Sprache Gehirnstrukturen bildeten.

Der Referent geht von einem Modell aus, nämlich dass Wissen aus vielen Komponenten bestehe, aber wir sprachliche Konzepte benötigten, um Fachwissen aufzubauen. Dies sei aber nur über die Entwicklung der Fachsprache möglich.

Dazu sei die Kenntnis der Funktion der Sprache nötig. Vertieftes Lernen sei nur durch die Verknüpfung von Inhalt und Sprache möglich („meaning-making potential“).

Fachliches Lernen werde durch Erklären aufgebaut, aber nur mithilfe der Fachperspektive. Schüler hätten grundlegende elementare Muster für einfache Erklärungen zur Verfügung. Unsere Aufgabe sei es jedoch, tiefer gehende Möglichkeiten zu eröffnen, um komplexere Konzepte systematisch zu versprachlichen.



---

Dies wurde beispielhaft für das Fach Chemie in Rheinland-Pfalz am Beispiel von Redox-Reaktionen realisiert. Das Thema erscheine dreimal im Lehrplan, in verschiedenen Jahrgangsstufen. Die Sprache müsste sich entsprechend differenzierter entwickeln.

Für ein vergleichbares Projekt im Bili-Unterricht werden Kooperationspartner gesucht. Ergebnis könnten neue Möglichkeiten, z.B. zur Bewertung des Sprachgebrauchs, sein. Hier könnte auch eine Alternative zum Fehlerindex entwickelt werden. Projektpartner werden für alle Bili-Fächer gesucht. Das Projekt ist europaweit vergleichend angelegt und beinhaltet Workshops an den Schulen und die gemeinsame Entwicklung von Unterrichtsmaterialien.

Materialien können auf Wunsch zugeschickt werden und Interessenten können den Referenten über [omeyer@uni-mainz.de](mailto:omeyer@uni-mainz.de) kontaktieren.

**TOP 4 - „The WOCHENSCHAU goes bilingual“ – Vorstellung der neuen bilingualen Themenhefte im WOCHENSCHAU Verlag durch Jonas Brüseken (Redaktion)**

Der Verlag entwickelt neu bilinguale Themenhefte der Zeitschrift WOCHENSCHAU für den Politik und Ökonomieunterricht.

Der Referent stellt zunächst den Verlag vor: Der WOCHENSCHAU-Verlag ist ein inhabergeführter, unabhängiger Fachverlag aus Schwalbach und Herausgeber der Zeitschrift WOCHENSCHAU, einer Fachzeitschrift für den PW-Unterricht, die mittlerweile in 12 Ausgaben pro Jahr erscheint.

Prinzipien, die der WOCHENSCHAU zugrunde liegen, sind die Arbeit mit kontroversen Materialien, aktuelle Zugänge, ein problem- und kompetenzorientierter Zugriff sowie vielfältige handlungsorientierte methodische Zugänge.

Der Referent stellt das in diesem Jahr erstmals erschienene bilinguale Heft für die Sekundarstufe I (Jg. 8--9) vor: *Migration, Mobility and Employment in the EU*, 5,70 Euro. Anlass für die Herausgabe bilingualer Hefte war die Tatsache, dass der Verlag mehrfach auf Messen etc. angesprochen wurde, bilinguale Materialien zu entwickeln. Daraus entstand von Alexandra Labusch aus NRW entwickeltes Material für die Sekundarstufe I (8.-9. Klasse).

Feedback und Anregungen aus dem Kollegenkreis sind sehr erwünscht. Als nächstes ist ein Heft über die US Presidential Elections (Juni 2016) geplant.

Aus dem Teilnehmerkreise wird besonderes Interesse an Materialien für Kursthemen aus dem Fach PW in der Oberstufe geäußert, da hier keine Bücher vorhanden sein. Die US-Präsidentenwahl sei weniger ein Thema für PW, eher für den Englischunterricht. Ein wichtiges Thema für Hessen sei beispielsweise ein Vergleich des deutschen mit dem britischen Wahlsystem. Auch wird angeregt, Materialien für deutschlandspezifische Themen, z.B. die deutsche Kommunalpolitik, zu veröffentlichen. Hier stellt sich allerdings die Problematik, entsprechende Quellen zu bekommen.



---

Als besondere Schwierigkeit für PW wird die Suche nach angemessenen Übersetzungen für deutschlandspezifische Begriffe oder Phänomene aufgezeigt.

Für Geschichte fragen die Verlagsvertreter, ob für ähnliche Materialien Bedarf sei, da vergleichbare Hefte in Planung seien. Dr. Schrecker wünscht insbesondere Materialien für History in der Oberstufe.

Der Verlag sucht den Kontakt zu interessierten Kolleginnen und Kollegen. Zu diesem Zweck wird von den Teilnehmern ein Treffen beim WOCHENSCHAU-Verlag, ggf. mit Workshops vorgeschlagen.

Die Verlagsvertreter bedanken sich für die Anregungen.

#### **TOP 5 - Vorstandswahlen im März 2016**

Der Vorsitzende kündigt an, den Vorsitz niederzulegen. Aus dem Vorstand wurde die Bereitschaft signalisiert, den Vorsitz zu übernehmen. Interessenten an der Vorstandarbeit werden gebeten, sich bei dem Vorsitzenden Dr. Friedrich Schrecker zu melden. Insbesondere wird jemand gesucht, der bereit ist, sich um eine Homepage zu kümmern.

#### **TOP 6 – Verschiedenes**

##### **Fragen an das HKM**

Der Vorsitzende ruft auf, Fragen an Frau Spyra, HKM, zu sammeln, da diese angeboten hat, in einer späteren Sitzung zu kommen. Erneut wird die Frage nach der Möglichkeit einer bilingualen Abiturprüfung aufgeworfen, wenn der Prüfling das entsprechende Fach nicht in der E-Phase belegt hatte. Diese Möglichkeit sollte man den Schülern nicht verbauen. Der Vorsitzende erläutert, dass hierzu eine Veränderung der OAVO nötig sei, was ein langfristiges Ziel der Vereinigung sei.

##### **Resolution**

Herr Müller-Dahmer schlägt eine Resolution der bilingualen Vereinigung zum Thema Stundekürzung vor. Dies sei besonders dringlich angesichts der Kürzung der Stundenzuweisungen für die Oberstufe, die den Erfolg bilingualer Züge gefährde.

Der Kollege stellt die Forderung auf, entweder die Stundekürzung zurückzunehmen oder wieder gesonderte Zuweisungen von Lehrerstellen zu bilingualen Zügen auszuweisen.

Der Resolutionsentwurf soll im Vorfeld der nächsten Sitzung verschickt und dann ggf. abgestimmt werden.

Nächster Termin: Dienstag, 1. März 2016, **14.30 bis 17.00 Uhr**

Für das Protokoll:

Marion Hausmann, Frankfurt, 31.1.2016